

Karl Leisner

Zu seiner Seligsprechung am 23. Juni 1996

Im ersten Weltkrieg wird geboren
im schönen Rees am Niederrhein
Karl Leisner, von Gott auserkoren,
sein Zeuge einstens hier zu sein.

Er sieht bereits in seiner Jugend
in Jesus Christus seine Welt,
sein tiefer Glaube ist die Tugend,
die jede Dunkelheit erhellt.

Sein Wirken wird schon früh erkannt
von Clemens August Graf von Galen,
zum Jungscharführer drum ernannt
vom großen Bischof in Westfalen.

Sein einz'ges Ziel ist es auf Erden,
dem damals gilt sein ganzes Streben,
er will ein Priester Gottes werden,
so soll erfüllen sich sein Leben.

Nachdem zum Diakon geweiht,
schleicht sich ein Lungenleiden ein;
deswegen drängt die liebe Zeit,
schnell eine Kur zu leiten ein.

Im Schwarzwald, wo er weilt zur Kur,
nimmt die Gestapo ihn gefangen,
nicht weil er schilt die Diktatur,
die Worte gegen Hitler langen.

Nach Dachau schließlich schleppt man ihn,
wo im K.Z. er leidet Jahre,
die Krankheit wirft ihn her und hin,
meist liegt er auf der Krankenbahre.

In dieser gnadenlosen Zeit
wird er vom Erzbischof Piguet
zum Priester heimlich dort geweiht,
des Schicksals himmlische Idee.

Am Kriegesende winkt Befreiung,
doch zeigt sein böses Lungenleiden
erhebliche Verschlimmerung,
deswegen muß er weiter leiden.

In Planegg müht man sich um ihn,
der leider nicht mehr ist robust,
die Kräfte schwinden schnell dahin;
er stirbt dort bald schon im August.

In diesem Jahr ist es soweit:
Karl Leisner wird nach langen Wochen
als Märtyrer in Dankbarkeit
vom Papste selig heut gesprochen.

Artur Vosschulte